



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Kunstdenkmäler des Kreises Mülheim am Rhein

Clemen, Paul

Düsseldorf, 1901

Roesrath.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82082](#)

Alte Kathol.
Pfarrkirche

Pfarrer bestellt; im Anschluss an die Wiederherstellung des katholischen Bekenntnisses im J. 1614 wurde dann Refrath Filialkirche von Bensberg. Im 18. Jh. erfuhr der alte Bau wesentliche Umänderungen; im J. 1845 wurde Refrath wieder zur Pfarrrei erhoben und im J. 1860 mit dem Bau einer neuen Kirche, nach Plänen des Architekten V. Statz begonnen. Der alte Bau wurde dem Verfall preisgegeben, der besonders schnell voranschreitet, nachdem ein Orkan im J. 1898 den Turmhelm abwehte und das Dach des Langhauses abdeckte.

Beschreibung

Einschiffiger flachgedeckter Bau mit halbrunder Apsis und vorgelagertem Turm, im Lichten 15 m lang, 6,50 m breit (Ansicht Fig. 74 — Grundriss Fig. 75 — Details Fig. 76).

Äusseres

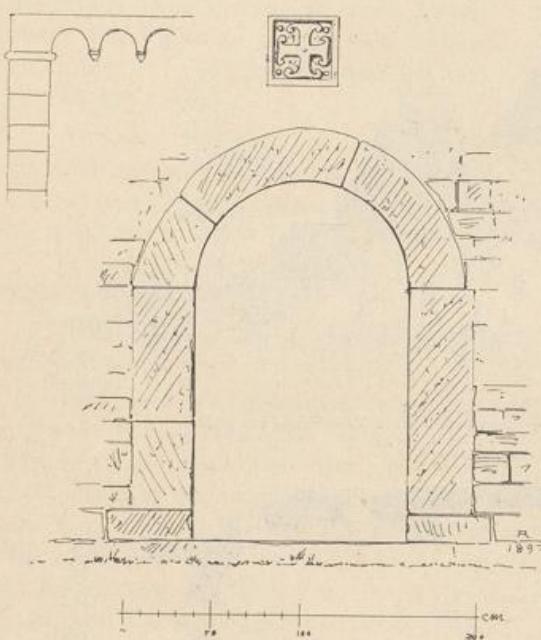


Fig. 76. Refrath. Details der alten katholischen Pfarrkirche.

Inneres

Das Innere ist ganz schlicht; die Gewölbe des Chorhauses und der Apsis sind ausgebrochen.

Als Material sind hauptsächlich Tuff, Rheinkiesel, Findlinge, Trachyt u. s. w. verwendet; das Chorhaus zeigt an den Aussenseiten noch eine feine, mit Ziegelmehl durchsetzte Putzhaut.

[R.]

ROESRATH.

German.
Gräber

GERMANISCHE GRABFELDER. Im J. 1894 wurden die bei dem Gehöft Boxhohn gelegenen Rundhügel angeschnitten; es zeigte sich jedoch, dass sie mit einer Ausnahme schon früher durchsucht waren; nur eine Aschenurne gewöhnlicher Form mit Deckel wurde gefunden. Auch die im Anschluss an diese Grabung vorgenommene Öffnung einer Reihe von 15 Langgräbern war ohne Erfolg (Korresp. Blatt der Wd. Zs. XIII, S. 207).

KATHOLISCHE PFARRKIRCHE, ehemalige AUGUSTINER-KLOSTERKIRCHE (s. t. s. Nicolai Tolentini). BINTERIM u. MOOREN, E. K. II, S. 249. — Berg. Ms. V, S. 73. — VON ZUCCALMAGLIO, Mülheim S. 365.

Kathol.
Pfarrkirche

Handschriftl. Qu. Im Pfarrarchiv: Liber conventus, handschriftl. Geschichte des Klosters von 1672 ab. — Buch der Erzbruderschaft S. Mariae de consolatione von 1682 ab. Im übrigen vgl. TILLE, Übersicht S. 264.

Im 17. Jh. bestand in Roesrath eine dem h. Vitus geweihte Kapelle, die zu Altenberg gehörte. Da die bei Roesrath gelegene alte Kirche in Volberg dem reformierten Bekenntnis gehörte, so versuchten die katholischen Adeligen der Umgegend, die Stael von Holstein zu Eulenbroich, von Loë zu Stade und von Belven zu Venauen, eine klösterliche Niederlassung in Roesrath zu veranlassen; die Gründung der Augustiner wurde im J. 1672 von dem Landesherrn bestätigt. Am 5. Juli 1677 wurde der Grundstein zu dem Kloster gelegt, das aber erst im J. 1700 vollendet wurde; im J. 1691 begann man mit dem Bau der jetzigen Kirche, die erst im J. 1708 vollständig eingericichtet war. Im J. 1795 erduldetes das Kloster verschiedene Plünderungen, bei einer derselben wurde der Prior des Klosters getötet. Im J. 1830 wurde die Pfarrei begründet und im J. 1832 ihr Kirche und Kloster überwiesen.

Geschichte

Einfacher Saalbau aus Bruchsteinmauerwerk, mit dreiseitigem Chorabschluss, im Lichten 27 m lang, 11,50 m breit.

Beschreibung

Das Äussere ganz schlicht mit grossen rundbogigen Fenstern; in der Giebelmauer unten einfache Thür, darüber in Höhe der Orgelbühne zwei Rundbogenfenster, ein Fenster im Giebel jetzt vermauert. Offener sechsseitiger Dachreiter mit schlanker Spitze.

Das Innere einfach mit flach gewölbter Holztonne.

Ausstattung

Von der Ausstattung sind zu erwähnen:

Altar

Hochaltar, die ganze Chornische füllend; zu den Seiten des Altartisches Thüren, darüber eine Säulenstellung mit grossen freistehenden Figuren, gute Arbeit aus der Mitte des 18. Jh.

Kanzel

Kanzel aus dem Ende des 17. Jh., einfach mit Spätrenaissancefüllungen und Figuren.

Orgel

Einfache barocke Orgelbühne mit einer Pilaster-Brüstung; darauf kleines barockes Orgelgehäuse.

Skulpturen

Holzfigur der h. Ursula als Beschützerin, gute niederrheinische Arbeit aus der 2. H. des 15. Jh., 85 cm hoch.

In einer Wandniche Gruppe der Pietà aus dem 17. Jh., mittelmässige Barockarbeit.

Kelch

Einfacher Barockkelch von 1648 aus vergoldetem Silber. Auf dem Fuss ein Doppelwappen mit der Inschrift: NICOLAUS CRONENBERGH, ANNO 1648. Beschauzeichen der Stadt Aachen mit der Beischrift: ACH; Meisterstempel mit den zusammengezogenen Buchstaben v. k. b.

Reicher Rokokokelch vom J. 1761 aus vergoldetem Silber, 27 cm hoch, mit dreieckigem Knauf und reicher Fassung der Kuppe; das Ganze ist von breiten, unruhigen Muschelornamenten überzogen, von vorzüglicher Treibetechnik und Durcharbeitung. Keine Stempel.

In den Fenstern des Chores vier grosse gut gemalte Wappenscheiben vom J. 1704, Stiftungen grosser rheinischer Klöster; dabei die Inschriften:

I. REVERENDISSIMUS AC PERILLISTRIS DOMINUS D. EUGENIUS THEODORUS LIBER BARO AB HOCH EX ALT-FALCKENBURG, PERILLISTRIS ABBATIAE SIEGBURGENSIS

Wappenscheiben

Kathol. Pfarrkirche CONFIRMATUS DOMINUS, D. TEMPORALIS IN SIEGBURG, STRALLEN, GULS, EWENHEIM ET WEISKIRCHEN, ANNO 1704.

2. REVERENDISSIMUS AC AMPLISSIMUS DOMINUS D. JOANNES JACOBUS LOHE, CELEBERRIMI MONASTERII B. M. VIRGINIS DE VETERI MONTE SACRI ORDINIS CISTERTIENSIS ABBAS DIGNISSIMUS, DOMINUS TEMPORALIS IN RHEYLL ET DERMERSHEIM, ETC. D. D. ANNO 1704.

3. REVERENDISSIMUS ET AMPLISSIMUS IN CHRISTO DOMINUS D. VITUS ZEILKENS, CELEBERRIMI MONASTERII B. M. VIRGINIS ET S. HERIBERTI INTRA TUITIUM ORDINIS S. BENEDECTI UNIONIS BURSFELDENSISS ABBAS AC PRAELATUS DIGNISSIMUS, ARCHIDIACONUS CIVITATIS UNNENSIS ET SATRAPIAE HAMMENSIS, FUNDI ET FEUDI DOMINUS IN VEHN, LEICHLING, VILKUMB, ESCHWEILER, LANGELL, ETC. D. D. ANNO 1704.

4. REVERENDISSIMUS IN CHRISTO ET AMPLISSIMUS DOMINUS D. KONRADUS KOCHHEN, UBIUS, CELEBERRIMI ET ANTIQUISSIMI S. PANTALEONIS MART. INFRA COLONIAM ORDINIS S. BENEDICTI UNIONIS BURSFELDENSISS ABBAS AC PRAELATUS DIGNISSIMUS, FUNDI DOMINUS IN SÜCHTELN, ETC. D. D. ANNO 1704.

Grabstein Im Chor die grosse Grabsteinplatte des einen Stifters des Klosters, von Belven, und seiner Gemahlin; oben das Allianzwappen, darunter die Grabschrift: ANNO I . . . DEN IST DER HOCHWOHLGEBORNER HERR JOHAN CARL BERTHOLFF FREYHERR VON BELVEN, H. ZU VEINAUEN, ERPP, WEIS U. ELTZFELT, IN GOT S. ENTSCHLAFEN, DERO DER ALMÄCHTIG BEGNADIGE. — ANNO 1689, DEN 29. SEPTEMBRIS, IST DIE HOCHWOLGBORNE FRAU ANNA KATHARINA BERTHOLF FREYFRAU VON BELVEN, GEB. VON SCHEIDT GENANT WESCHPFENNIG, DOCHTER VON HAUS RODT UND ELTZFELT, AUCH GEWESENE FRAU ZU VEINAUEN, ERPP, WEIS U. ELTZFELT, IN GOT SELIG ENTSCHLAFFEN, DERO DER ALLMÄCHTIGE BEGNADIGE. Zu den Seiten die Ahnenwappen, links: BELVEN, SCHALL VON BELL, STREBACH, FRIEMERSHEIM, KRÜMMEL, HOCHERBACH, COURTIS, EFFEREN; rechts: SCHEIDT G. WESCHPFENNIG, LÜNNING V. PLEIS, DERRENBACH, PLITTERSDORF, KALDENBACH, ELTZBACH, MEISSENBACH, TROISSDORF.

Klostergebäude Die Klostergebäude, schlichte zweigeschossige Bauten mit Stichbogenfenstern; der ältere Teil, jetzt Pfarrhaus, lehnt sich, einen kleinen quadratischen Hof umschliessend, an die Nordseite der Kirche an. Von diesem Gebäude aus erstreckt sich nach Norden der jetzt als Schule dienende jüngere Flügel des 18. Jh.

Haus Venauen HAUS VENAUEN. Berg. Ms. V, S. 249. — VON ZUCCALMAGLIO, Mülheim S. 370.

Geschichte Die Anfänge des Hauses gehen wahrscheinlich nur bis zur Mitte des 16. Jh. zurück, da das Erkundigungsbuch vom J. 1555 schreibt: Peter von Bellinckhusen hat einen neuen seess angefangen zu bauen, gnant zu Finawen. Durch Heirat fiel Venauen nach der Mitte des 18. Jh. an Johann Karl von Belven; dessen Enkelin brachte das Gut durch Heirat vom J. 1735 an Johann Werner von Francken, dessen Nachkommen es im Anfang des 19. Jh. veräusserten. Venauen wechselte im 19. Jh. sehr schnell die Besitzer, bis es an Herrn von Linde und von diesem an den jetzigen Eigentümer, Herrn Felix Mayer, kam.

Beschreibung Das Herrenhaus ist ein einfacher zweigeschossiger Bau von sechs Achsen mit einem Mansarddach, im Äusseren und Inneren ganz modernisiert. Die Fenster des Erdgeschosses an der Aussenseite sind mit schweren vorkragenden Barockgittern versehen; an der Hofseite über der Thür das Allianzwappen Belven und Bellinghausen mit der Jahreszahl 1672. Rechtwinklig zum Herrenhaus ansetzend an beiden Seiten einfache niedrige Wirtschaftsgebäude des 18. Jh.; die offene Seite des Hofes ist mit einem modernen Gitter abgeschlossen. Die Gräben der alten Anlage sind fast ganz zugeworfen.

HAUS EULENBROICH. von ZUCCALMAGLIO, Mülheim S. 361. — Berg. ^{Haus}
Ms. VI, S. 4. ^{Eulenbroich}

Geschichte

Haus Eulenbroich erscheint zuerst in der 2. H. des 15. Jh. im Besitz des Wilhelm Stael von Holstein, der aus der auf dem benachbarten Haus Sülz sitzenden Familie abstammt (Berg. Ms. V, S. 217). Der letzte Besitzer aus dieser Linie war Andreas Johann Heinrich († 1772), vor dessen Tod aber Eulenbroich schon im Besitz des Johann Werner von Francken ist (1764). Dieser errichtete den noch bestehenden Bau. Um 1800 wurde Eulenbroich veräussert; es kam nacheinander in verschiedene Hände, endlich an Herrn Haan, von dem es im J. 1894 der jetzige Eigentümer, Herr Johannes Heuser erwarb, der das Haus einer durchgreifenden Wiederherstellung unterzog.

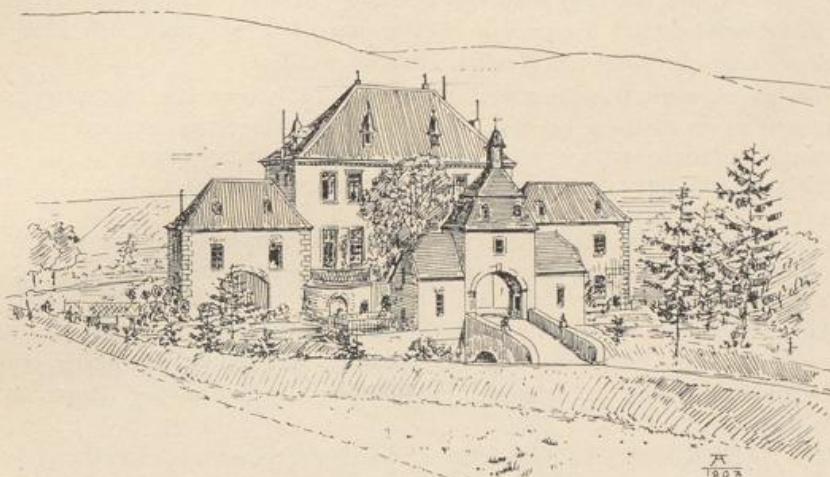


Fig. 77. Haus Eulenbroich. Ansicht.

Das Haus ist vollkommen von Wassergräben umgeben, die durch den Sülz- ^{Beschreibung}
fluss gespeist werden, es besteht aus dem Herrenhaus und dem dem Herrenhaus
gegenüberliegenden Thorbau (Ansicht Fig. 77).

Der Thorbau ist zweigeschossig, eine breite gemauerte Brücke darauf zu-
führend; die Thoröffnung in Haustein mit dem von Franckenschen Wappen darüber,
das Obergeschoss mit rechteckigem Fenster. Hohes abgewalmtes Dach mit Laterne.
An die beiden Seiten des Thores stossen zwei kleine Seitenbauten an, die Reste der
Wirtschaftsgebäude, die die ganze Thorseite des Burgterrains und zum Teil wohl
auch die Schmalseiten einnahmen.

Das Herrenhaus ist ein grosser zweigeschossiger Bau mit einem Walmdach,
der sich über einem hohen Souterrain erhebt; an der Langseite sieben, an der Schmal-
seite vier Fensterachsen. Nach dem Hof hin lag vor der Mitte eine hohe zwei-
flügelige Treppe von der ein Flügel jetzt durch eine halbrunde Terrasse ersetzt ist.
An den beiden dem Hof zugekehrten Ecken sind niedrige Flügelbauten von zwei
Fensterachsen angebaut, die nur bis zum Obergeschoss reichen und von Walmdächern bedeckt sind. [R.]